

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Vertrieb von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 7.

Mittwoch den 24. Januar 1906.

16. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

- Die Mannschaften des Beurlaubtenlandes erhalten die Kriegsbeorderung oder Pagnotiz in der Zeit vom 1. bis 15. März 1906 und zwar in Ramenz durch das Meldeamt, in Königsbrück durch das Garnisonkommando, in den übrigen Städten, Dörfern etc. durch die betreffenden Ortsbehörden (Stadttrat, Gemeindevorstand) zugestellt.
- Etwas noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachte Wohnungsveränderungen sind dem Meldeamt Ramenz sofort zu melden.
- Die Mannschaften des Beurlaubtenlandes haben in der Zeit vom 1. bis 15.

März 1906 — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hauses oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbeorderung oder der Pagnotiz zu beauftragen. Eine Quittung des Empfängers ist nicht erforderlich.

- Jeder Mann, der bis zum 15. März 1906 keine Kriegsbeorderung oder Pagnotiz erhalten hat, hat dies dem Meldeamt Ramenz umgehend schriftlich oder mündlich zu melden.
- Die vom 1. April 1906 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeorderungen oder Pagnotizen sind an diesem Tage zu vernichten.

Am 20. Januar 1906.

Königliches Meldeamt Ramenz.

### Verliches und Sächsisches.

Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften wird daran erinnert, daß die nach § 99 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen für das Jahr 1905 jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind. Für diejenigen Herren Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einreichung der Nachweisung im Rückstande sind, oder deren Angabe überhaupt unterlassen, erfolgt die Aufstellung der Löhne durch den Genossenschaftsvorstand und ist nach § 102 Absatz 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes eine Reklamation hiergegen sowohl, als auch gegen die Höhe des danach berechneten Umlagebeitrages unzulässig. Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Abfertigung der Lohnnachweisung an die zuständige Berufsgenossenschaft nicht länger zu säumen.

**Pulsnitz.** Am 22. und 23. Juli d. J. soll hier ein Heimatsfest abgehalten werden.

**Ramenz.** 19. Januar. Nachdem dem Möder Glasmachermeister Wilhelm Linke von hier gestern abend um 8 Uhr mitgeteilt worden war, daß Se. Maj. der König von seinem Gnadentische keinen Gebrauch gemacht habe, fand heute Freitag, den 19. d. M., früh 7/8 Uhr die Hinrichtung des Mörders im kleinen Hofe der Ortenburg zu Saugen durch den Scharfrichter Brandt aus Dederan mittels Fallbeiles statt. Kurz vor 7/8 Uhr versammelte sich der Gerichtshof mit den getadelten 12 Zeugen und einer Anzahl mit Ladungen versehenen Personen an der Eintrittsstelle. Mit dem Schloß 7/8 Uhr wurde Linke durch zwei Gerichtsdiener in den Hof geführt. Linke war gedrohen. Nachdem Oberstaatsanwalt Martini nochmals das Urteil verlesen und bekannt gegeben hatte, daß der Verurteilte keine Gnade eingetreten sei, übergab er Linke dem Scharfrichter mit den Worten: „Scharfrichter, ich übergebe Ihnen den Verurteilten, wälten sie Ihres Amtes!“ Sofort wurde Linke von den Henkersknechten ergriffen, auf das Schaffot geführt und auf das Brett geschnallt. Im nächsten Augenblicke fiel das Beil. Die letzten Worte Linke's, als er das Schaffot bestiegen hatte, waren: „So muß man sein Leben lassen, o meine Kindheit!“ Der ganze Akt dauerte etwa drei Minuten. Der Mörder verbrachte seine letzte Nacht ruhig schlafend. Ein Geständnis der Tat hat er aber nicht abgelegt.

Der Landescharfrichter Brandt ist in Dederan wohnhaft, wo er ein kleines Gut besitzt und Landwirtschaft betreibt. Seine beiden Gehilfen sind sein Sohn und dessen Vetter. Mit Linke hat Brandt seine 32. Dienstzeit vollzogen, seitdem er die Stelle des Landescharfrichters inne hat. Der Scharfrichter ist 61 Jahre alt, trägt graumelierten Vollbart und ist von mittlerer Gestalt. In dem Galhofe, in dem er wohnte, wurde er von verschiedenen Gästen angesprochen, denen er den Eindruck eines freundlichen und bescheidenen Mannes machte.

**Bischofswerda.** 21. Januar (Ein siebenfacher Mörder verhaftet.) Unter dem furchtbaren Verdachte, den siebenfachen Mord am 12. Dezember 1904 an seinem Schwiegervater, dem 70jährigen Wirtschaftsbesitzer und Bandweder Freudenberg in Oberheina bei Pulsnitz, dessen Frau, deren 18 Jahre alten Tochter und 14jährigen Sohn, sowie an seiner eigenen Frau und seinen beiden 3 und 7 Jahre alten Kindern begangen zu haben, wurde der frühere Steinbruchpächter Thomschke in Oberheina verhaftet. Er hatte diese Personen mit der Rodehade erschlagen und das Haus dann in Brand gesteckt. Die Leichen wurden zunächst zugedeckt aufgefunden. Thomschke ist kurz nach der Tat verhaftet worden, später aber in Ermangelung von Beweisen im November 1905 wieder aus der Haft entlassen worden. Er fand in Demitz Thumitz in einem Steinbruch Arbeit und arbeitete dort, ohne eine Ahnung davon zu haben, mit einem Kriminalbeamten zusammen. Dieser verstand es, sich das Vertrauen Thomschke's zu erwerben und brachte gelegentlich das Gespräch auf den von dem inzwischen hingerichteten Glasmachermeister Linke aus Ramenz verübten sechsfachen Mord. Dabei soll Thomschke mit Bezug auf Linke geäußert haben: „Der hat es dumm angedreht; bei mir klappte es besser. Ich nahm 7 Pfund Petrolum und da brannte die Hude weg.“ Nachdem noch manche nebensächliche Bemerkungen gefallen waren, wurde Thomschke verhaftet.

**Radeberg.** Wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechen an seiner eigenen 10-jährigen Tochter wurde der 42-jährige Arbeiter B. hier verhaftet. B. gibt das ihm zur Last gelegte Verbrechen zu, wird aber von dem Kinde weiter beschuldigt, sich bereits früher in vollendetem Verbrechen vergangen zu haben. Der unmensliche Vater, der sich und seine Familie wiederholt durch die Arbeit seiner Frau und seiner ältesten Tochter ernähren ließ, ist dem königlichen Amtsgericht zugewiesen worden.

**Dresden.** Der schon einmal unter der Beschuldigung der Verübung von Darlehensschwindelen gerichtlich in Untersuchungshaft genommene Kapellmeister Silers ist jetzt wieder verhaftet worden. Die Anklage ist von der Staatsanwaltschaft an die 1. Kammer des Landgerichts zur Eröffnung des Hauptverfahrens abgegeben worden.

**Dresden.** Ein etwa zehn Jahre beim hiesigen Amtsgericht beschäftigter Gerichtsvollzieher, der sich eines sehr guten Rufes erfreute, wurde am Mittwoch durch die Staatsanwaltschaft verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es besteht der Verdacht, daß sich der Beamte Verfehlungen im Amte hat zu schulden kommen lassen.

**Dresden.** 22. Januar. Die von der Sozialdemokratie einberufenen Volksversammlungen waren verboten worden und es haben vor den Versammlungsorten, die gar nicht

geöffnet wurden, keinerlei Ansammlungen stattgefunden. Der Tag verlief ganz ruhig.

**Dresden.** 21. Januar. Das königliche Konservatorium beging heute sein 50jähriges Jubiläum durch einen Festakt, in dem Geh. Rat Rumpelt mitteilte, daß der König die Lehrer Draeske zum Geh. Hofrat, Braunrot und Janßen zu Professoren der Musik ernannt habe. Das königliche Kriegsministerium überreichte durch einen Vertreter eine Prämie, die königl. Hofkapelle, der Konfessionverein, der Musikpädagogik-Verein, der Lehrgesangsverein, die Robert Schumann'sche Singakademie, die Lehrerschaft des Instituts, die Schüler, die Konservatorien von Berlin und Halle, der Patronatsverein und Gesangsvereine überreichten Ehrengaben und Adressen. Die Königin-Witwe schenkte das lebensgroße Bild des Königs Albert, Prinz Johann Georg Bildnisse Bach's und Händel's, Prinzessin Mathilde das Bildnis des Königs Georg. Die Konservatorien in Petersburg, Würzburg und Frankfurt a. M. gratulierten. Es wurden von Privaten und Firmen Stiftungen gemacht.

Die Wahlbewegung im 16. sächsischen Reichstagswahlkreise ist nunmehr, wie aus dementsprechend wird, eingeleitet worden. Durch große Inserate in den Zeitungen wird der Wählerchaft als Kandidat der vereinigten Konservativen, Nationalliberalen, Reformen und aller organisierten Mittelstandsgruppen Herr Kommerzienrat Hermsdorf empfohlen; die Freisinnigen präsentieren Herrn Landtagsabgeordneten Gänther-Plauen und die Sozialdemokraten, denen im ganzen Kreise die Volks-Versammlungen mit dem Thema: „Wahlrecht und Verfassungskämpfe“ nicht erlaubt wurden, die dafür aber 11 Wähler-Versammlungen mit dem Thema: „Die bevorstehende Reichstagswahl“ abhielten, den Redakteur Roske. Da trotz des polizeilichen Verbotes aller Auf- und Umzüge Straßendemonstrationen befürchtet wurden, waren die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Versammlungsbefucher gingen aber ruhig des Weges, so daß besondere Aktionen sich nicht nötig machten.

**Söbaw.** Hier hat sich aus Furcht vor Strafe wegen Diebstahls die 14jährige Tochter eines Markthelfers, die Dienerin konfirmiert werden sollte, erhängt.

Der große Stiebreibdiebstahl bei einer Firma in der Karolastraße in Plauen bildet das Tagesgespräch in dieser Stadt. In der Angelegenheit sind bis jetzt verhaftet worden der verheiratete Markthelfer Rahmig, der von seiner Frau getrennt lebende Handarbeiter Weiß, sowie die beiden Konfischwarenhändler Steinig (Onkel und Nefte), von denen der eine 40, der andere 20 Jahre alt ist. Der als Haupttäter und Anführer der ganzen Sache in Betracht kommende 32 Jahre alte Schlosser Paul Veier konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die Diebe sind bei ihrem unsauberen Treiben, das bis in den November 1905 zurückreicht, äußerst raffiniert zu Werke ge-

gangen. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf etwa 3000 Mark.

Er zog in den Krieg. Ein Bauernbursche der Umgegend von Glauchau hatte einen Regimentsbefehl falsch verstanden. Er war zur Reserve entlassen worden und erhielt nun seinen Mobilmachungs-Befehl zugestellt. „Sie haben am dritten Mobilmachungstage sich auf dem Glauchauer Schützenplage einzufinden.“ — Der Bauernbursche zog nun auch am dritten Tage nach Empfang des Schreibens mit wohlgefalltem Ausdruck los, um in den Krieg zu ziehen. Aber als er auf dem Glauchauer Schützenplage ankam, war er sehr erstaunt, hier niemanden vorzufinden. Er wartete einige Stunden noch vergebens, bis ihn ein Vorübergehender, den er fragte, über seinen Irrtum aufklärte.

**Annaberg.** Ein Heimatsfest wird am 21., 22., 23. und 24. Juli hier abgehalten. In den Ausschuss wurden die Herren Bürgermeister Willich, Stadtverordnetenvorsteher Rathes, Stadtrat Jacius und weiter die Herren Stadtrat Schmidt, Stadtverordneter Prof. Dr. Leonhardt, Stadtverordneter Fabrikant Karl Rasie und Schuldirektor Dr. Wanschmann gewählt.

Ermordet und beraubt wurde am 26. August v. J. im Walde bei dem sächsischen Grenzort Obergettengrün der Eisenbahnarbeiter Zeconi aus Udine, der Führer eines beim Bahnbau Korbach-Adorf beschäftigten italienischen Arbeitstrupps. Dieser wurde angenommen, die Mörder, hauptsächlich Arbeitskollegen Zeconi's, wären mit ihrer Beute von über 800 Mark über die Grenze entkommen. Nunmehr wurde unweit der Belzmühle bei Adorf die ihres Inhaltes entleerte Kiste des Ermordeten aufgefunden; die Leiche hat anscheinend nur kurze Zeit am Fundorte gelegen.

**Leipzig.** Von dem orkanartigen Sturm, der seit Donnerstag nacht wüthet, wurde im Vorort Stötteritz das 40 Meter hohe Gerüst des Wasserturmes vollständig zertrümmert; die Balken bilden einen wüthen Trümmerhaufen. Glücklicherweise war zur Nachtzeit niemand in der Nähe des lustigen Baues, so daß Unglücksfälle nicht eintraten.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang in Leipzig. In einer Wohnung in der Geraer Straße zu Leipzig-Bismarck geriet in der Nacht zum Montag der Logiswirt Arbeiter Franz Verus mit dem bei ihm wohnhaften Arbeiter Stanislaus Marcial in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. M. brachte dabei V. Messerliche in Hals und Kopf bei. Hierbei wurde die große Schlagader verletzt; Verus starb an Verblutung, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Messerclump kam in Haft. Verus hinterläßt Frau und 8 Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren.

Schönheide. Die Errichtung eines Bismarck-Denkmales ist hier beabsichtigt.